

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 76 (2001)

Heft: 3

Rubrik: Notizbuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

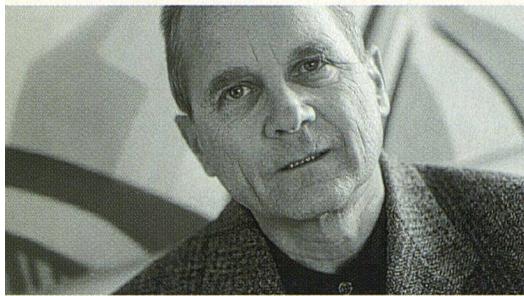
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch in Europa sind Kräfte am Werk, die nach dem Motto «Zutritt nur für Berechtigte» Stück für Stück unserer einstmal öffentlich zugänglichen Umwelt unter ihre Kontrolle bringen. Freizeitparks und - faktisch – auch Einkaufszentren sind typische Beispiele. Wie lange noch bleiben die Wälder und Weiden öffentlich zugänglich, die Straßen und Plätze mit Leben gefüllt?

VON FRITZ NIGG ■ Eine Weide am Dorfrand von Disentis soll in einen 4 Hektaren grossen Parc Alpin umgewandelt werden. Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz, nimmt dieses Vorhaben als Beispiel dafür, wie ein Spektakel aufbereitet wird, ähnlich dem Europapark in Rust oder Eurodisney in Paris. Er warnt in der NZZ, dass «angesichts des Supermarkt-ähnlichen Spektakels von Pseudokultur und Pseudonatur die Realität ausserhalb des Parks abgewertet und als langweilig abgestempelt wird».

Nur, es geht hier um mehr. Um mehr auch als die Probleme von Ökologie und Verkehr, die immer mit den künstlichen Erlebniswelten verbunden sind. Es geht darum, ob wir unsere Zeit zunehmend in einer Umgebung verbringen, die nicht mehr richtig öffentlich ist. Öffentlicher und privater Raum gelten in der Architektur als Gegensatzpaar, wobei «privat»

Künstliche Erlebniswelten statt belebter Straßen und Plätze

lange gleichgesetzt wurde mit intim, individuell, persönlich, familiär. Das war einmal. Privat, im weiteren Sinn, sind nämlich auch ein Erlebnisbad, ein Freizeitpark, ein Sportstadion, ein Bahnhof, eine Feriensiedlung – kurz alle Einrichtungen, zu der nur Berechtigte Zutritt haben. Studien in amerikanischen Einkaufszentren haben gezeigt, dass selbst dort, obwohl keine Karten verkauft werden und keine Eigentumsrechte geltend zu machen sind, ein Teil der Bevölkerung faktisch ausgeschlossen wird. Zerlumpte Gestalten, Demonstrierende oder sonst «auffällige» Personen hält der Sicherheitsdienst fern. Sogar zu Fußgängerebenen, auf den ersten Blick öffentliche Plätze par excellence, haben längst nicht alle Zutritt. Mir ist es sogar passiert (in San Diego), dass ich auf dem Trottoir einer stark befahrenen Strasse von der Polizei kontrolliert worden bin, weil dort selbst das Trottoir längst kein öffentlicher Raum, kein Bürgersteig mehr ist: Wer sich dort zeigt, macht sich verdächtig.

AUS LANGEWEILE IN DEN THEME PARK Nicht genug damit, dass künstliche Erlebniswelten, so genannte Theme Parks, immer mehr Freizeitaktivitäten einschliessen, vom Clubdorf am Strand bis zum Louvre. Auch die Alltagswelt wird zunehmend einem Motto unterstellt und

durch die so gewonnene Exklusivität einem Teil der – übrigen – Bevölkerung verschlossen. Das Motto der Gated Communities, der eingezäunten Wohnsiedlungen, zum Beispiel, lautet Familie und Sicherheit. Die ganze Landschaft Davos stellt sich im Januar unter ein einziges Thema, die Weltwirtschaft.

In vielen europäischen Städten gibt es den öffentlichen Raum noch. Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, alles ist möglich in Quartieren, aus denen niemand weggewiesen wird, weil er oder sie der grossen Mehrheit nicht passt. Wo niemand Angst zu haben braucht, als Eindringling entweder festgenommen oder ausgeraubt zu werden. Wo Flugblattverteiler und friedlich Demonstrierende geduldet, Spinner belächelt und Bettler höchstens ignoriert werden.

Ich bin überzeugt, dass das Standortqualitäten sind, die im globalen Wettbewerb viel gelten, weil sich sonst überall Langeweile breitmacht – und eben nur die Flucht in den Theme Park übrig bleibt. Durchmischte Wohnsiedlungen bilden denn auch ein Ziel der Stadtentwicklung, Gettos bleiben verpönt. Dies freilich bleibt ein Lippenbekenntnis, wenn keine Mittel zur Verfügung stehen, um in neuen Siedlungen einen Teil der Wohnungen zu verbilligen, damit möglichst viele Bevölkerungskreise Zugang finden.

Anzeige

Erfrischend jung.
Duschen und Bäder von Koralle.

Koralle

A2N Adgenweb

**Besuchen Sie unser Koralle-Info-Center...
(für Probebäder bitte voranmelden)
...oder unsere Homepage
www.koralle.ch**

Koralle
Schöner Duschen und Baden mit KORALLE-CORETTA.